

Joseph Stalin

Kommunistischer Diktator

1879-1953



Schon früh wurde an dem Mythos Stalin gezimmert. Vorher war der Mythos Lenin aufgebaut worden: das Märchen von dem ewigen Revolutionär, dem allgütigen Vater, dem nur daran gelegen war, das Proletariat aus der Knechtschaft zu befreien. Einige Propagandatechniken wurden entwickelt, einen Lenin und danach Stalin ins Übermenschliche zu transportieren. Die Methoden: Gut-Böse-Botschaften, mit Gefühlen und nochmals Gefühlen durchtränkt. Slogans, Schlagworte und Parolen taten alle Dienste. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung war der Marxismus, der intellektuelle Hintergrund. Karl Marx avancierte erst jetzt zum Moses, der sozusagen die Zehn Gebote überreicht hatte. Marx und Engels wurden unfehlbar, sie hatten die Wahrheit, die geschichtliche Wahrheit, die philosophische Wahrheit, die alleinseligmachende Wahrheit entdeckt. Später wurde Lenin zum Übevater hochstilisiert, danach war Stalin an der Reihe. Ein Persönlichkeitskult ohnegleichen war die Folge. Die Presse hämmerte den Menschen den Führerkult ein, bis kein anderer Gedanke mehr gedacht werden konnte. Stalin war der Wachsame, der Unermüdliche, der Voraussehende, der Gütige. Stalin war der Weise, der Lehrer, der siegreiche Feldherr. Denkmäler wurden aufgestellt, Plakate angeschlagen. Als ein Pushkin-Denkmal errichtet werden sollte, diskutierte man, ob nicht besser Stalin ein Denkmal gesetzt werden sollte mit einem Pusckin-Buch in der Hand. Wer nicht spurte, bekam es mit der GPU zu tun, der *Gossudarstwennoje Politischeskoje Uprawlenije*, der Sowjetischen Staatspolizei. Über Moral und rechte Gesinnung entschied diese Polizei. Nur der war moralisch, der den rechten Führer anbetete: erst Lenin, dann Stalin. Alle Register der Public Relations wurden gezogen. Und als neue Methoden der Beeinflussung aufkamen, das Radio etwa, konnte der Mensch in einem Ausmaß manipuliert werden wie nie zuvor. Zur Methode dieser perfiden Propaganda gehörte es, oppositionelle Stimmen gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen.

DER UNAUFHALTSAME AUFSTIEG

Verfolgen wir zunächst den unaufhaltsamen Aufstieg des Josef Stalin weiter, bevor wir auf einige weitere „Propaganda-Techniken“ zu sprechen kommen. Stalin avanciert zunächst zum „Kommissar“ mit beträchtlichen Vollmachten. Erst jetzt darf er offiziell und erlaubtermassen Jagd auf die „Reichen“ machen. Jedermann kann bequem enteignet werden, der etwas besitzt. Es war schon immer in der Geschichte äußerst lukrativ, den Neid der Besitzlosen zu wecken und sie gegen die „Herrschenden“ aufzustacheln um schlussendlich sich selbst die Taschen zu füllen. Genauso geht Stalin vor. Der Besitz von Geld wird praktisch eine Straftat. Wer es zu etwas gebracht hat, wird automatisch als Räuber betrachtet. Gleichzeitig werden die Bauern angehalten, zu produzieren, aber mit vorgehaltener Pistole. Stalin befindet sich jetzt in der Position, genau diese Entwicklungen voranzupreitschen. 1917 ist er Mitglied des *Russischen Zentralexekutivkomitees*(ZEK) und Volkskommissar für nationale Angelegenheiten. Öfter fungierte er auch als Vorsitzender des *Rates der Volkskommissare*. 1918 ist er Mitglied der *Kommission für Ernährungspolitik*, Mitglied des *Exekutivkomitees der Regierung* und Leiter für die Lebensmittelbeschaffung. Er ist der erste Mann des Nordkaukasischen Militärbezirkes und Vorsitzender des *Revolutionären Kriegsrates*. 1919 ist Stalin Delegierter des I. Kongress der *Kommunistischen Internationale* (Komintern), Mitglied der Kommission für die Abfassung eines

Parteiprogramms, Leiter des Amts *Staatliche Kontrolle* und so weiter und so weiter. Stalin macht, mit einem Wort, Karriere. Er boxt sich durch den Apparatschik nach oben, nach ganz oben. Mit Lenin im Rücken, der den „Unentbehrlichen“ braucht, der seine Verschlagenheit schätzt, der einen Mann fürs grobe benutzen muss, fällt es ihm leicht, mehr und mehr Macht an sich zu reißen. Er arbeitete eng mit der politischen Geheimpolizei(Tscheka) zusammen und ist ein fleißiger Maulwurf. Der gesamte Parteiapparat wird durchhöhlt, unterhöhlt, durchsetzt. Nach außen hin dient er jedoch Lenin. In Wirklichkeit dient er längst nur seinen eigenen Zielen. Der Terror wird legitime Methode, um die Macht aufrecht zu erhalten. Als Lenins Ende abzusehen ist, erlaubt sich Stalin erstmals Frechheiten gegenüber seinem Ziehvater. Lenin versucht, in letzte Sekunde das Ruder herumzureißen, aber es ist zu spät. Stalin hat sich in allen wichtigen Machtpositionen eingenistet. Überall hat er seine Verbündeten, während er selbst hundert Pöstchen besetzt hält. Als Lenin stirbt, gibt es nur einen einzigen möglichen Nachfolger: Josef Stalin. Mit unerhörtem politischem Instinkt macht sich Stalin in der Folge daran, seinen Machtanspruch zu zementieren. Er konstruiert aus den Reden Lenins seinen eigenen persönlichen Machtanspruch, die Ideologie muss stimmen! Dann werden die populärsten Gegner beiseite geräumt. Er entledigt sich der lautstarken Linken ebenso wie der Rechten in der eigenen Partei. Als niemand mehr gegen Stalin aufzubegehren wagt, als alles auf eine einheitliche Linie gebracht worden ist, mit den Mitteln der Propaganda, des Terrors und des Mordes, macht er sich daran, die Produktion anzukurbeln wie nie zuvor. Aber mit welchen Mitteln! In fünf-Jahresplänen werden die Menschen gezwungen, mit der Peitsche und mit dem Gewehr, zu schufteten, bis die Knochen brechen. Die Einzelbauernhöfe werden abgeschafft, schließlich gilt es, eine „sozialistische Gesellschaft“ zu errichten, die bei Licht betrachtet nichts als ein gigantischer Staatskapitalismus ist. Niemand darf Geld besitzen. Besitz ist unmoralisch. Nur dem Staat gehört alles. Aber der Staat ist Stalin. Während in den sogenannten kapitalistischen Ländern eine Oberschicht existiert und eine enorm breite Mittelschicht, gibt es in der Sowjetunion nur eine winzige Oberschicht, sehr viel kleiner als in den kapitalistischen Ländern. Eine Mittelschicht existiert praktisch nicht. Mit anderen Worten: Das gesamte Lehrgebäude des Kommunismus, in der Theorie so fein, ist eine gigantische Seifenblase. Eine Lüge. Ein Wunschtraum. Der „Sowjetmensch“ muss vor allem das „sozialistische Eigentum“ schützen. Vormals selbst ein Räuber und Dieb, erfindet Stalin jetzt drakonische Strafen für Diebstahl. „Güterraub auf dem Eisenbahn- und Wassertransport, Diebstahl von Kolchose- und Genossenschaftsvermögen wird mit Erschießen und Konfiszierung des gesamten Vermögens bestraft.“ (Rubel), Leute werden eingekerkert, gefoltert, erschossen. Der Reallohn sinkt dabei, die soziale Ungleichheit wird größer, der vielgepriesene Bauer degeneriert zum Lohnsklaven. Ein Menschenleben gilt nichts mehr. Ein Beispiel: „Der Bau des 227 Kilometer langen Bjelomor-Kanals, (zwischen den weißen Meer und Ostsee) der 1931-1933 erstellt wird, fordert siebenhundert Menschenleben pro Tag! Mehrere Hunderttausende von Arbeitssklaven kommen (in der offiziellen Propaganda hoch gelobt) bei dem Unternehmen ums Leben. Aber Stalin ist besessen. Er will der Erste sein. Der Beste. Der Größte. Der Beherrscher der Welt. Die „Umerziehung des Sowjetmenschen im Geiste des Sozialismus“ wird mit Terror vorangetrieben. Arbeitszwang, Arbeitskontrolle und brutale Unterdrückung sind die Methoden, die die Sowjetunion industrialisieren. Die Intelligenz des Westens schweigt, ja erklärt sich vielfach solidarisch mit dem Terror Stalins, in den feinen Salons diskutiert die geistige Elite höchst gelehrt über den Segen des Kommunismus. Diese Bankrotterklärung der Intellektuellen ist nur zu verstehen, wenn man Stalin versteht. Der Diktator verfügt über eine einzigartige Methode, Menschen zu kontrollieren: Die Propaganda. Zum Teil wird das kommunistische Gefasel durch Geheimdienste in westliche

Länder transportiert. Und mittels PR. Aber hinter einer Sturzflut von marxistischer Propaganda verbirgt sich das bestgehütete Geheimnis, das man sich vorstellen kann, das wirkliche PR-Geheimnis des Diktators.

TOP SECRET

Bis heute nicht gänzlich aufgearbeitet wurden die Stalinistischen Methoden der Psychopolitik. Die Beeinflussung mittels Gehirnwäsche. Unter Psychopolitik versteht man die Methode, eine Person „umzuerziehen“, sprich sie gefügig zu machen. Ihr Denken aufzugeben. Sie „umdrehen“. Durch Psychopolitik kann man aus einem Kapitalisten einen Kommunisten machen und aus einem Anhänger Mohammeds einen Christen. Unter den Geheimdiensten Stalins wurde diese Psychopolitik entwickelt, verfeinert und auf „höchsten Niveau“ gebracht. Der Gefangene durfte zunächst nicht schlafen. Er wurde mehrere Nächte wach gehalten. Natürlich mit Gewalt. Er erhielt nichts zu essen. Zum Schlaf- und Essenszug kamen Schläge. Brutale Misshandlungen. Schmerz. Woraufhin „Befehle“ gebrüllt und eingegeben wurden. Die Befehle wirkten hypnotisch, denn die Person war längst nicht mehr dazu in der Lage, zwischen Wirklichkeit und Wahn zu entscheiden. Mit dieser Methode der Gehirnwäsche, hochkriminell und verbrecherisch, konnte man eine Person zerbrechen, geistig und seelisch fertig machen und ihr das Ich rauben. Die Herren Psychiater in der Sowjetunion spielten bei der „Weiterentwicklung“ dieser Methode eine verhängnisvolle Rolle. Später fügten sie Drogen und Elektroschocks hinzu. Der „berühmte“ Psychiater Pawlow hielt den Menschen für ein Tier, das man abrichten kann wie ein Hund, dem das Wasser im Maul zusammenläuft, wenn die Fressglocke läutet. Pawlow stand Pate bei der Entwicklung der *Psychopolitik*, aber der will-fähigste Handlanger Stalins war der legendäre Berija. Der sadistische Latentij Lawrentij Pawlowtisch Berija lebte von 1899-1953. Er leitete von 1921 bis 1931 die sowjetische Staatspolizei, die GPU und entwickelte seine Methoden schon unter Lenin. Er war der Kopf, der hinter der Unterdrückung der Kaukasusvölker stand und alle Freiheitsbewegungen im Keim erstickte. Berija, das Ungeheuer, wurde „berühmt“ für seine „Säuberungen“. Er führte mit harter Hand die Staatspolizei, reorganisierte den „Sicherheitsdienst“ und war ein hochbegabter Spitzel, der sich vor allem durch seine Grausamkeiten auszeichnete. Er war eine Bestie in Menschengestalt, dessen Motto lautete: „Besser zehn Unschuldige verurteilen als einen Verräter in Freiheit zu entlassen.“ Ein weiteres Mittel der „Umerziehung“ waren die sowjetischen Sträflingslager. Alexander Solchenizyn, unvergessen bis heute, erzählt in seinem Buch „Archipel Gulag“ von den Grausamkeiten, die einem noch heute die Sprache verschlagen. Auch die Sträflingslager fielen unter das Kapitel Propaganda. Denn wenn aus den Stäflingslagern der UdSSR verzweifelte Hilferufe nach draußen drangen, wenn unmenschliche Zustände publik zu werden drohten, putzte man rasch die Häftlinge heraus, möbelte die Lager kurzfristig auf, ließ die Haftbedingungen sanft erscheinen und lud „neutrale Beobachter“ ein. Regelrechte Potemkinsche Dörfer wurden aufgebaut, Sanitäräume sauber geschrubbt und Kranke gesundgeschrieben, damit die Prüfer und Beobachter an der Nase herum geführt werden konnten. Die Sträflingslager waren eine zweite Methode, jede Opposition zum Schweigen zu bringen. Der dritte Streich wurde von Jeschow geführt. Nikolai Jeschow, ein anderes Mitglied von Stalins Politkaste, zeichnete dagegen verantwortlich für die modernen Hexenprozesse, die im Namen des „Sozialismus“, im Namen Stalins, geführt wurden. Weiter war er der Drahtzieher hinter der Versklavung und Ausrottung von mehreren Millionen „Volksfeinden“(Rubel). Angeklagt wurden selbst die engsten Genossen, wegen „Spionage“ oder „Schädlingarbeit“, oder wie sie auf Seiten des Kapitalismus standen. Viele begingen Selbstmord. Selbst die Sozialdemokraten wurden

kaltgestellt. Man bezeichnete sie kurzerhand als „Sozialfaschisten“, als den verlängerten Arm des Kapitalismus. Oh, mit dieser Philosophie, mit Hilfe des Marxismus-Leninismus konnte man alles und nichts beweisen! Fabelhaft! Alle wichtigen Parteiorgane, das gesamte Militär, jedwede potentielle Opposition wurde auf diese Weise ausgeschaltet. Stalin und seiner Helfershelfer machten wenig Federlesen. Da die Opposition stets im Keim erstickt wurde, gelangten solche Nachrichten nicht nach draußen. Der Teppich unter den Füßen Stalins färbte sich blutig rot. Aber das Ende sollte nicht lange auf sich warten lassen.

AUF DEM GIPFEL DER MACHT

Aber schreiben wir zunächst das Leben von Väterchen Stalin fort, dessen Bildnis zu seinem Geburtstag in den Himmel über Moskau gebeamt wird, der nun als guter Patriot von allen Plakaten auf sein Volk herab lächelt, der verehrt wird wie ein Heiliger. Sein weiteres Leben ist zunächst eine einzige Abfolge von Siegen: Als Hitler die Macht ergreift, ist er raffiniert genug, einen Nichtangriffspakt mit ihm abzuschließen. Beide, Hitler und Stalin, sind aus dem gleichen Holz geschnitzt, einer ist skrupelloser als der andere. Zunächst lässt sich das Spiel gut an: der Geheimpakt mit Hitler verschafft Stalin Luft. Er gewinnt Zeit und verleibt sich in aller Ruhe insgesamt 471.000 Quadratkilometer ein und eine Bevölkerung von 23 Millionen Menschen, unter anderem die baltischen Staaten, einen großen Teil Polens und Bessarabiens. Er reibt sich die Hände, die Rechnung scheint aufzugehen! Als Hitler jedoch seine Truppen in die Sowjetunion einmarschieren lässt, fällt Stalin aus allen Wolken. Dann rafft er sich auf und organisiert mit aller Härte den Widerstand. Hitler verliert nach anfänglichen spektakulären Blitzsiegen die Schlacht von Stalingrad, die USA und die Engländer verderben ihm das Spiel an der Westfront. Hitler kämpft schließlich auf verlorenem Posten. Er verliert den II. Weltkrieg. Und damit ist Stalin obenauf. Er gehört zu den strahlenden Siegern, denn hat er nicht Nazi-Deutschland niedergedrückt? Stalin hält sich für den mächtigsten Mann der Welt, dem ebenfalls noch die USA das Wasser reichen können. Die Weltpresse zeigt ihn an der Seite Churchills und Trumans. Stalin ist der starke Mann, mit dem alle rechnen müssen. Aber ach, selbst ein Stalin hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

FAZIT UND ENDE

Stalin erleidet schlussendlich das elendste Schicksal, das man sich vorstellen kann: Er hat zu viele Menschen, zu viele Morde auf dem Gewissen. Er beginnt unter Verfolgungswahn zu leiden, wie viele Cäsaren vor ihm. Hinter jeder Ecke vermutet er einen Verräter. Und so lässt er foltern und gefangen setzen und hinrichten. Selbst seine engsten Vertrauten sind nicht mehr vor ihm sicher. Hinter jedem Gesicht kann ein Feind lauern und dabei hat er nur einen einzigen wirklichen Feind – sich selbst. Gleichzeitig nimmt sein Selbstverherrlichungswahn krankhafte Formen an: Er lässt sich verklären, lässt meterhohe Statuen von sich errichten und sich in den Medien verherrlichen. Gleichzeitig befiehlt er die Ermordung vieler linientreuer Stalinisten. Er kennt keine Loyalität mehr, nur noch Angst. Selbst unter seinen engsten Mitarbeitern könnte sich ein Feind befinden. Er kennt nur noch einen einzigen Gott, sich selbst, und dieser Gott ist wahnsinnig. Und so stirbt er im Jahre 1953. Solschenizyn vermutet, dass bei Stalins Tod fremde Hände nachgeholfen haben, aber die Quellenlage ist nicht eindeutig. Nicht viel später stürzt man seine Kolossalstatuen um. Selbst die Kommunisten beginnen, sich seiner Person zu schämen: Statuen werden zertrümmert, Bilder abgerissen und Schriften zerrissen. Aber was ist das Resultat? Die Bilanz? Das Nettoergebnis? Nun, zum Vergleich: Der Erste Weltkrieg kostete rund 10 Millionen Menschen das Leben. Der Zweite Weltkrieg forderte rund 60 Millionen Menschenleben. Nicht gezählt

das endlose Leid der Verkrüppelten, Vertriebenen und Heimatlosen. Stalin aber, man höre gut zu, zeichnet allein für 60 Millionen Tote verantwortlich! Wiederholen wir: 60 Millionen Tote. So seriöse Schätzungen. In dieser Bilanz nicht enthalten sind die rund 20 Millionen Toten des Zweiten Weltkrieges auf russischer Seite. Der emigrierte Statistikprofessor Kurganow rechnete vor, dass von Beginn der Oktoberrevolution bis zum Jahre 1956 66 Millionen Menschen ums Leben kamen. Nun rechne man hinzu: die Toten in den osteuropäischen Staaten. Die Opfer in anderen kommunistischen Ländern (China, Kuba). Kommunistische Umsturzversuche in Südamerika. Die Toten unter den kommunistischen Nachfolgern Stalins (Chruschtschow). Und man sieht sehr schnell, dass der Kommunismus mehr Menschenleben verschlungen hat wie der gesamte Zweite Weltkrieg! Der Autor Rubel erklärt bezüglich Stalin: „Auf den Schlachtfeldern der Zwangsarbeit und des Bürgerkrieges waren die Verluste zumindest ebenso groß wie die des zweiten Weltkrieges.“ In den „Besserungslagern“ der Psychopolitik und aufgrund der „zweiten Völkerwanderung“ (Solschenizyn), wurden weitere Millionen von Zivilisten, ja ganze Völkerschaften hingemordet. Ganze Nationen verschwanden von Angesicht der Erde, weil es für russische Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg zu Hause einen Stalin gab! Stalin war ein Teufel in Menschengestalt, ein Zwillingsbruder Adolf Hitlers. Ein Wahnsinniger, dem 60 Millionen Morde nichts galten. Er hielt sich für einen Gott. Und ein Gott kann nach Belieben Leben geben und Leben nehmen. Kein Ausdruck des Abscheus ist groß genug, um diese Bestie in Menschengestalt wirklich zu beschreiben. Fassungslos kann man nur vor einigen Altkommunisten stehen, vor einigen Ewig-Gestrigen, die immer noch das Märchen von Väterchen Stalin glauben und die die „Weltanschauung“, die sich Kommunismus nennt, verteidigen. Der Kommunismus weltweit hat mehr als 100 Millionen Tote auf dem Gewissen. Er hinterließ rund einer Milliarde Menschen das Vermächtnis des Kommunismus, des Marxismus-Leninismus-Stalinismus. Und dieses Vermächtnis beinhaltet, dass Geld grundsätzlich schlecht ist. Dass Kapital böse ist. Auf dem Gebiet des Geldes, des Besitzes, hinterließ der Kommunismus also die verdrehtesten, verrücktesten und unlogischsten Prinzipien, die man sich vorstellen kann. Ihre Auswirkungen sind bis heute spürbar, bis ins 21. Jahrhundert. Denn die riesige Propagandamaschinerie Josef Stalins sorgte dafür, dass das Thema Geld auf dem gesamten Planeten pervertiert wurde. Dieser Massenmörder, dieses Ungeheuer, dieser Wahnsinnige verdarb auch das Denken vieler Intellektueller, von denen viele bis heute glauben, Geld an sich sei amoralisch. Dabei ist Geld völlig wertneutral. Stalin brachte somit falsche Informationen auf den Weg, gestützt auf diesen ominösen Karl Marx, wobei er nebenbei sozusagen eine ganze Welt in Flammen aufgehen lies. Er hinterließ ein geistiges Erbe, das bis heute die Gedanken der Menschen verwirrt. Am stärksten war dieser Einfluss unmittelbar nach seinem Tode.

Mittelstands-Akademie Made in Germany -
Engagement für Innovationen in Bildung, Politik & Geschichte
Lauwetter 25
98527 Suhl
Tel.: 03681 – 3512 942
Fax: 03681 – 3512 943
Autor: F. Fabian, Historiker, Buchautor
www.mittelstand-akademie.com